

Gottes große Vision

Andacht von Pfarrerin Dr. Sandra Gintere zur Tageslosung am 1. April 2020

Jesaja 65, 19

Neue Genfer Übersetzung: *Ich selbst will an Jerusalem wieder Freude haben und über mein Volk glücklich sein. Niemand wird mehr weinen und klagen.*

Luther-Bibel: *Ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.*

Johannes 16, 12

Neue Genfer Übersetzung: *Auch ihr seid jetzt traurig; doch ich werde wieder zu euch kommen. Dann wird euer Herz voll Freude sein, und diese Freude kann euch niemand mehr nehmen.*

Luther-Bibel: *Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.*

Visionen oder eine Vision zu haben, ist für funktionierende Gesellschaft ein feststehender Begriff, eine Grundvoraussetzung. Politiker, Manager, leitende Angestellte, Führungspersönlichkeiten entwickeln ihre Visionen. Auch Kirchen und Gemeinden haben ihre Visionen. Eine Vision ist meistens ein Zukunftsbild, ein Zukunftstraum, eine Wunschvorstellung, wie wir unsere Institutionen, Unternehmen oder sogar unsere Kirche in der näheren oder fernerer Zukunft gerne sähen oder wie sie gestaltet sein sollten. Ob sich eine von Menschen ausgearbeitete Vision erfüllt oder nicht, hängt von vielen Faktoren ab. Allzu häufig haben wir erlebt, dass die menschlichen Visionen sich in erster Linie als Illusionen erwiesen haben. Ein Beispiel hierfür ist die Erfahrung mit dem heutzutage allgegenwärtigen Corona-Virus. Noch vor einigen Wochen und Monaten hatten die Menschen, vor allen Dingen im westlichen Kulturraum, das Gefühl, im Bereich von Medizin, Naturwissenschaft und Technik, alles unter Kontrolle zu haben. Die Wissenschaft hat auf fast allen Gebieten unglaubliche Fortschritte gemacht, so dass wir uns fast allmächtig vorkamen. Da wir über Leben und Tod entscheiden können und menschliches Leben in den Reagenzgläsern der Labore schaffen können, kommen wir uns fast vor wie Gott selbst. Selbst die Natur, die Erde, wurde gnadenlos für unseren immer stärker steigenden Wohlstand und Luxus ausgenutzt.

Doch diese Vision, dass wir Menschen die Herren über die Erde und das Leben schlechthin seien, ist zerbrochen. Die Corona-Pandemie hat uns ratlos und weitgehend hilflos gemacht und uns unsere menschlichen Grenzen aufgezeigt. Alle Versuche, die Verbreitung des Corona-Virus zu stoppen, bleiben ohne Erfolg. Die Vision vom Übermenschen, der alles selbst steuern kann, ist zerplatzt.

Ganz anders verhält es sich mit der Vision, die der lebendige Gott selbst entwickelt und entfaltet. Eine großartige Vision über seinen Menschen und seine ganze Schöpfung hat Gott dem Propheten Jesaja anvertraut. Der Herr sagt: „*Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen*“ (Jesaja 65, 17). Und ein Zeichen, eine Eigenschaft dieses neuen Himmels und dieser neuen Erde, ist die Freude, worüber unser heutiger Losungstext spricht: die Freude, die Gott über sein Volk hat und mit seinem Volk teilt. Der Ursprung dieser Freude ist die Nähe zu Gott, und der dadurch entstehende neue Welt, wo Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit regiert - da wird „*niemand mehr weinen und klagen*“.

Diese göttliche Freude greift auch der Apostel Johannes auf, wenn er von der Freude schreibt, die in Christus entsteht und uns im Glauben miteinander vereint. Johannes verspricht den Gemeinden, die ihn aufgenommen und willkommen geheißen haben, dass er wieder zu ihnen kommen werde, damit „*eure Herzen voll Freude sein*“ können.

Ich glaube, beide Texte, sowohl der aus dem Alten Testament als auch der aus dem Neuen Testament, können uns in unserer momentanen schwierigen Situation Zuversicht und Vertrauen schenken. Wir

sind verängstigt und verunsichert über die Entwicklung in unserer Welt, in der täglich unzählige Menschen an dem Corona-Virus erkranken und sogar sterben.

Ähnlich erging es auch den Juden im babylonischen Exil, an die sich Jesaja wendet. Die ersten Christen, die unter Verfolgung litten, waren ängstlich, verunsichert und traurig, zumal sie auf das Kommen des Apostel Johannes warteten. Aber über alle diesen Ereignissen und menschlichen Plänen und Visionen steht Gottes große Vision, in der ER seinen Kindern „*einen neuen Himmel und eine neue Erde*“ versprochen hat. Und diese Vision wird Wirklichkeit, denn es ist die Vision und Verheißung unseres Schöpfers, der alles erschaffen und in Händen hat. Diese Vision richtet uns aus und gibt uns Orientierung, denn sie ist das große Bild, in das Gott auch unser Leben eingezeichnet hat. Diese Vision ist schon jetzt Realität im Herzen Gottes. Und diese Vision sollen auch wir vor Augen haben, trotz aller Betrübnisse, Ängste und Ungewissheiten unserer Zeit. Wenn wir das tun, wird sich unser Leben, unser Denken und Handeln verändern, und was noch wichtiger ist - das Vertrauen auf und das Festhalten an Gottes Vision und Zusage wird uns verändern und tragen. Amen.

Auch in diesen schwierigen Zeiten, wenn so viele Menschen weltweit an dem Corona-Virus erkrankt sind oder Angst vor einer Ansteckung haben, schenke DU uns, Allmächtiger, gütiger Gott, die Zuversicht und das Vertrauen an deine große Vision des neuen Himmels und der neuer Erde, die DU für alle Menschen und Deine ganze Schöpfung vorbereitet hast. Amen.

Ihre Pfarrerin

Sandra Gintere, Winterberg